

Neues Regionalgeld soll Wirtschaft vor Ort stärken

Von Eike Schlüter

Rosenheim / Chiemgau - Zahlreiche Umfragen belegen es: Auch mehr als zwei Jahre nach der Einführung des Euro ist ein großer Teil der Deutschen mit der neuen Währung noch immer unzufrieden. Was die meisten gar nicht wissen: Für die Region rund um Rosenheim und den Chiemsee gibt es seit rund einem Jahr eine eigene Währung, den «Chiemgauer». In über 100 Geschäften zwischen Feldkirchen-Westerham und Traunstein kann man mit diesem Regionalgeld bereits bezahlen. Und es werden ständig mehr.

Die Idee, ein solches Gutschein-System für die Region ins Leben zu rufen, hatte der Lehrer Christian Gelleri aus Stephanskirchen, der an der Walldorfschule in Prien unterrichtet. «Ziel ist es, die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu beleben und gleichzeitig soziale Zwecke zu unterstützen», erklärt Gelleri, der Vorstand des dafür eigens gegründeten Vereins «Chiemgauer regional» ist. Das Ganze funktioniert wie folgt: Wer die neue Währung nutzen will, muss zunächst einmal dem Verein «Chiemgauer regional» beitreten. Die Mitgliedschaft ist aber völlig beitrags- und kostenfrei. Mit dem Mitgliedsausweis können an verschiedenen Ausgabestellen in der Region Euro gegen «Chiemgauer» getauscht werden. Der Wert eines «Chiemgauers» entspricht dabei einem Euro. Mit diesen Gutscheinen kann der Kunde dann bei den bisher über 100 teilnehmenden Unternehmen Waren einkaufen - etwa bei der Buchhandlung Hella Droth in Bad Aibling, bei Optik Wilhelm in Rosenheim oder auf dem Priener Regionalmarkt. Bei dem ebenfalls von Christian Gelleri betreuten Schülerunternehmen «Chiemgauer Service»,

das an der Priener Walldorfschule angesiedelt ist, können die Firmen ihre «Chiemgauer» dann gegen Euro umtauschen. Allerdings erhalten sie beispielsweise für 100 Chiemgauer dann nur 95 Euro, denn mit zwei Euro (also zwei Prozent) wird die Arbeit von «Chiemgauer Service» finanziert und drei Euro (also drei Prozent) fließen an einen gemeinnützigen Verein nach Wahl. «Natürlich können die Unternehmer mit ihren 'Chiemgauern' auch selbst wieder Waren und Dienstleistungen aus der Region beziehen, dann entfällt diese Ausstiegsg Gebühr von insgesamt fünf Prozent», erläutert Initiator Gelleri. Die Resonanz, so berichtet der 30-Jährige im Gespräch mit den *Rosenheimer Nachrichten*, sei bisher außerordentlich gut gewesen - sowohl bei den Kunden als auch bei den teilnehmenden Unternehmen. «Die Idee, die Wirtschaft in der Region zu stärken und beim Einkaufen den eigenen Verein oder soziale Zwecke vor Ort zu unterstützen, kommt sehr gut an.» Christian Gelleri war von Beginn an vor allem bemüht, die Vereine in das Projekt miteinzubinden. «Wenn die Mitglieder wissen, dass sie mit der Nutzung des 'Chiemgauer' ihrem Verein hel-

fen können, dann machen sie das auch. Und wenn die Geschäfte sehen, dass ihre Kunden gerne mit 'Chiemgauern' bezahlen würden, dann sind sie meist auch bereit, sich unserem Regionalgeld-System anzuschließen.» In Prien könne man mittlerweile schon «so ziemlich alles» mit Chiemgauern bezahlen - von Lebensmitteln und Büchern bis zu Kleidung und Kinokarten. «Und auch in Rosenheim geht's langsam los, immer mehr Geschäfte machen mit», betont Gelleri. Mittelfristig hält er es aber auch für «denkbar, dass im Rosenheimer Raum eine eigene Regionalwährung entsteht» und die Kunden dort künftig vielleicht mit einem «Inntaler» bezahlen. Dass sich die Idee eines solchen Regionalgeldes durchsetzen wird, davon ist Christian Gelleri fest überzeugt. «Wir haben bisher alle unsere Ziele voll erreicht und meistens sogar übertroffen», berichtet er nicht ohne Stolz. So würden derzeit pro Monat bereits etwa 10.000 Chiemgauer getauscht. Ab Sommer soll es dann auch den «elektronischen Chiemgauer» über EC-Karte geben, verschiedene Banken hätten bereits großes Interesse gezeigt.